

Arbeitsprogramm 1930

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **4 (1930)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeitsprogramm 1930

Vor uns steht eine Zeit, die von der Historischen Gesellschaft Freiamt eine Tätigkeit verlangt, die heute noch nicht zu übersehen ist. Wir treten zunächst in ein Jahr neuer Organisation. Wer die Ausdehnung des Tätigkeitsgebietes, die Bezirke Bremgarten und Muri, überblickt, der wird sofort begreifen, dass an ein weitausschauendes Programm herantreten werden muss, das wenigstens einigermaßen dem Gesamtgebiet sowohl wie den einzelnen Ortschaften gerecht wird. Es sei aber zum Voraus bemerkt, dass die bisherigen Arbeitskräfte bei weitem nicht ausreichen, der grossen Zahl von Aufgaben Herr und Meister zu werden. Zudem wird auch die jetzige Gesellschaftskasse den Anforderungen nicht nachkommen können.

1. Darum wird die erste Aufgabe des Jahres sein, Arbeitskräfte und Mitglieder zu sammeln, um dadurch unsere Gesellschaft tüchtig auszubauen und leistungsfähig zu machen.

2. Es ist unbedingt nötig, ein auf mehrere Jahre sich ausdehnendes Arbeitsprogramm aufzustellen. Das soll geschehen. Dabei sind wir uns aber bewusst, dass seine Richtlinien durch neue Entdeckungen, die eine sofortige Behandlung verlangen, durchbrochen werden können.

3. Es soll ein Verzeichnis aller bisher bekannten urgeschichtlichen Plätze und Gegenstände aufgenommen werden. Ebenso müssen die naturwissenschaftlich wichtigen Stellen und Objekte inventarisiert werden.

4. Da jetzt unsere Bestrebungen einen gänzlich neuen Fluss bekommen haben, wird es angezeigt sein, die Ausgrabungen des Jahres 1930 etwas einzuschränken, es sei denn,

dass die Finanzen unserer Gesellschaft eine tüchtige Stärkung erfahren. Es wird in Aussicht genommen:

- a) Beendigung der Arbeiten am Grabhügel im obern Ausserholz bei Muri.
- b) Fortsetzung der Arbeiten am Grabhügel I im Hohbühl-Wohlen, zusammen etwa 12 Tage.

Da, wo es die Umstände als geboten erscheinen lassen, sollen Sondierungen vorgenommen werden.

Besondere Aufmerksamkeit werden wir den in Privathänden liegenden Urkunden widmen müssen. Wir werden auch Gemeinden bei der Ergänzung, Ordnung und Inventarisierung ihrer Archive nach Möglichkeit behilflich sein.

Wir beabsichtigen, an einigen Orten Vorträge halten zu lassen über Freiämter- und Ortsgeschichte, um dadurch Interesse für unsere Sache zu wecken; wir denken an Hägglingen, Bremgarten und Merenschwand.

Weitere Arbeiten können wir noch nicht nennen. Wir müssen den Lauf der Dinge abwarten, der uns den richtigen Weg zeigen wird.

Der Herausgabe der Jahresschrift „Unsere Heimat“ werden wir alle Sorgfalt angedeihen lassen, denn sie muss für unsere Gesellschaft werben.

Die schon in unsern frühern Arbeitsprogrammen genannten Aufgaben werden wir energisch weiter verfolgen.

Wie früher, müssen wir auch dieses Mal an die eifrige Mithilfe aller unserer Mitglieder appellieren. Nur wenn diese uns zuteil wird, kann es rüstig vorwärts gehen.

Im Dezember 1929.

Der Vorstand.